

Die Zahl der
genügend, um
und man hat
um diesem
jedoch macht
inen Druck auf
sführung von
nen zugelassen
le wird dem
daß die Re-
werde.
agspräsidenten
ne Kreuz ver-

„Staatsanz.“
minister des
ne Kreuz am
orden. Dem
er, der das
von 1870/71
8. Juli die
ung verliehen.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.38.
Im sonstigen Inland,
Postfrei M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postbeam-
ten entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 5 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei späterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“

Nr. 124.

Neuenbürg, Mittwoch den 4. August 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

dpk. Berlin, den 1. Aug. 1915.

Die neue Friedensbotschaft.

Zum zweiten Mal erhebt der Papst Benedikt XV. seine Stimme, um den Frieden näher herbeizurufen, zum zweiten Mal wird sein Ruf von dem Donner der Geschütze übertönt. Von dem Donner der Geschütze und dem Getöse italienischer Zeitungen. Gewiß hören viele Kreise unserer verbündeten Feinde den Ruf gern, allein sie dürfen ihre zukünftige Meinung nicht äußern. Wir haben diesen Krieg, der nun ein ganzes Jahr lang die Welt entflammt, nicht gewollt; angezettelt und ausgeführt wurde er vom Bismarck. Wir haben uns in unserer gerechten Sache unserer Haut gewehrt, haben der festen Uebermacht voll fester Zuversicht getrotzt. Und daß wir der ganzen Welt voll Waffen, die uns niederschlagen und austilgen wollte, Stand hielten, daß wir selbst den Fuß auf ihre Länder setzten und Sieger ohne gleichen sind, das haben sie selbst gewollt. Nie ward Deutschland unterlegen, solange es einig war. Unsere Verbündeten, Oesterreich-Ungarn und die Türkei, stehen uns treu und todesmutig zur Seite; unsere sieggewohnten Heere sind eine ganz andere Macht als die geschlagenen Truppen unserer Gegner, der Geist, der unsere Armeen und unser Volk beherzigt, ist groß und herrlich. Wir wissen darum vorerst nichts mit Papst Benedikts Friedensbotschaft anzufangen. Unsere Aufgabe ist es, den Frieden und die Friedensbedingungen zu diktieren, sobald unsere Gegner niedergeworfen sind oder als Erste uns den Frieden anbieten. Ein kurzer Waffenstillstand ist nicht das Ziel, das wir mit so vielen Opfern erkämpft haben. Unser Ziel muß ein dauernder, fester Friede sein, damit sich dieses große, traurige und erhabende Schauspiel eines Weltkrieges in langen, langen Jahren nicht wiederholen kann.

Nie war Deutschlands Macht und Deutschlands Ansehen größer als jetzt. All der Haß und die hämische Bosheit unserer Feinde sind ja nichts weiter als die Ausflüsse ihres Neides. Deutsche Manneszucht, deutsche Moral, deutsche Organisation, eben alles, was den deutschen Geist und Siegeswillen ausmacht, dem sind sie unterlegen. Wir machen keine Abstriche und hehlen Wortschwamm, um das Volk anzufeuern; kühl erwägend sind wir, friedlich gesinnt, aber wenn wir gereizt werden, wenn uns einer unser Haus in Brand stecken will und uns unsere Heimat rauben und vernichten, dann sind wir in unserm alten teutonischen Zorn schrecklich, das wissen unsere Feinde, und unüberwindlich. „Will einer Unglück im Kriege haben, der fange mit den Deutschen an“, das hat schon einer der besten Deutschen, Ulrich von Hutten, gesagt. Darum hören wir gern die Friedensbotschaft des Papstes, allein wir können noch nicht dran glauben. Die Zeit ist vielleicht nah, aber noch nicht so nah, daß wir danach greifen können.

Als ergreifend und erhebend muß auch am Jahrestage des Weltkrieges das Friedensgebet des Papstes, des Oberhirten der katholischen Kirche, bezeichnet werden, denn der ehrw. Papst hat seine ganze kirchliche und sittliche Macht angestrengt, um dem Weltkriege Einhalt zu tun. Leider, leider wird auch die Stimme des Papstes noch nicht den Frieden herbeiführen können, weil die Feinde Deutschlands und Oesterreichs den Frieden noch nicht wollen, und weil sie es als eine große Schwäche auslegen würden, wenn Deutschland jetzt mit seinem treuen Verbündeten zuerst den Frieden begehrten würde. Bei dem Bestreben der Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, uns und unsern Verbündeten zu vernichten, kann nur das Schwert noch den Frieden diktieren, das ist die entschiedene Lösung im Beginne des zweiten Kriegsjahres.

Köln, 2. Aug. Gelegentlich des gestrigen feierlichen Pontifikalamtes in der Domkirche erklärte lt. „B. Z.“ Kardinal von Hartmann, daß wir mit großem Vertrauen auf den endgültigen Sieg in die Zukunft schauen dürfen. Wir verdanken das vor allem der Guld und Güte Gottes. Als ich vor einigen Wochen den Kaiser zu der glücklichen Wendung des Krieges im Osten beglückwünschte durfte, wies der Kaiser mit der Hand nach oben und sprach in ernster Ueberzeugung die Worte: „Der da droben hat uns geholfen.“

Berlin, 1. Aug. Der heute auf der kais. Werft Wilhelmshaven von Stapel gelaufene große Kreuzer, Erich Hertha, hat auf Befehl des Kaisers den Namen Hindenburg erhalten. Die Taufe ist von Frau von Hindenburg vollzogen worden. — Generalfeldmarschall von Hindenburg hat zum Stapellauf folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „Ew. Kais. und Kgl. Majestät bitte ich heute an dem Tage des Stapellaufes des großen Kreuzers Erich Hertha meinen tiefempfundnen ehrerbietigsten Dank dafür unterläßt zu Füßen legen zu dürfen, daß ein stolzes Schiff Ew. Majestät Marine fortan meinen Namen tragen soll. Meine innigen Wünsche werden den Kreuzer stets in der festen Zuversicht geleiten, daß er überall, wo er auftritt, als treuer Diener seines Kais. Herrn über die Wohlfahrt, Sicherheit und Ehre des Vaterlandes wachen wird. Feldmarschall von Hindenburg.“ — Der Kreuzer Hindenburg ist das erste der Öffentlichkeit bekannt werdende Anzeichen der auch während des Krieges nicht ausbleibenden Vermehrung und Stärkung unserer Flotte. Daß der Kaiser dem Schiffe den Namen Hindenburg gegeben hat, wird im ganzen Reiche die freudigste Zustimmung finden und als bestes Vorzeichen für ferneres glückhaftes Wirken unserer Flotte aufgenommen werden.

Wir müssen gegenüber den unbestrittenen Erfolgen der Deutschen und ihrer tapferen Verbündeten in der Zeit des Jahrestages des Weltkrieges uns auch ein wenig mit den Kundgebungen der Feinde um diese Zeit beschäftigen. Die englischen Minister hatten bekanntlich die Dreistigkeit, der Welt zu verkünden, daß England mit seinen Verbündeten nach wie vor für die Freiheit und den Fortschritt der Welt gegenüber dem deutschen Militarismus kämpfe. Außerdem verkündet die englische Presse, daß sich alle Verbündeten, zumal Rußland, auf England verlassen könnten, daß aber die Engländer auf Rußland rechneten. Der Zar Nikolaus hat seinen Russen am Jahrestage des Krieges bekannt gegeben, daß trotz aller Anstrengungen die Kraft des Feindes noch nicht gebrochen sei. Die Russen sollten aber nicht den Mut verlieren und vor neuen Opfern nicht zurückschrecken, denn die Opfer seien nötig, um Rußland den Sieg zu geben. Von einem Spaziergange nach Berlin sprach der Zar zu Anfang des Weltkrieges, jetzt, nachdem der Weltkrieg ein Jahr gedauert hat, spricht der Zar nicht mehr davon, daß er den Frieden in Berlin diktieren will, aber er behauptet, Rußland sei in dem großen Kriege mit neuer Kraft und Stärke emporgestiegen. Das glaubt wohl der Zar und seine Getreuen jetzt selbst nicht mehr. Der französische Oberbefehlshaber gefällt sich anlässlich des Weltkrieges darin, den Franzosen auf dem Kriegsschauplatz allerlei Erfolge vorzugaukeln, und der italienische Generalstab spricht auch fortwährend von guten Erfolgen und glücklichen Fortschritten in der Kriegsführung der Italiener gegen Oesterreich-Ungarn, obwohl man im österreichisch-ungarischen Generalstabe von den Erfolgen der Italiener nichts weiß und nur von deren großen Niederlagen am Isonzo und vor Görz Bericht erstatten konnte. So verstehen es die Führer des Bismarckverbandes ganz ausgezeichnet, mit allerlei schönen Phrasen sich über die peinliche Lage hinweg zu helfen, daß sie in dem nun ein Jahr andauernden Weltkriege irgend welche Erfolge gegen das verbündete Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht erreichen konnten.

Paris, 2. August. (WZB.) Die ganze Presse widmet dem Jahrestage der Kriegserklärung lange Betrachtungen, in denen sie ausführlich Frankreich und seine Alliierten hätten den Krieg nicht gewollt, sondern er sei ausschließlich der deutschen und österreichischen Eroberungslust entsprungen. Man habe mit einem kurzen Kriege gerechnet. Niemand habe geahnt, welche Formen er annehmen, welche ungeheuren Opfer er von allen fordern würde. Nach Deutschland habe seinen Plan auf schneller Kriegsführung aufgebaut. Dieser Plan sei von den Alliierten zunichte gemacht worden. Je länger der Krieg noch dauere, desto größer sei für die Alliierten die Gewissheit, den Feind niederzurufen. Die innere Einigkeit Frankreichs habe sich in einem Jahre bewährt. Es sei zu allen Opfern entschlossen und bereit. Es werde nicht ermüden noch wanken, denn es wisse, daß der Sieg endlich ihm und seinen Bundesgenossen gehören werde. Die Mehrzahl der Blätter behandelt außerdem die militärischen und politischen Ereignisse dieses Jahres. Die militärische Lage sei für die Alliierten nach wie vor gut. Deutschland müsse sich allmählich erschöpfen. In Frankreich stehe man seit Monaten in beinahe unverschiebbarer Front, ohne daß die deutsche Offensive zum Ziele geführt hätte. In Rußland hätten die russischen Armeen zurückgehen müssen, ohne daß es den Zentralmächten gelungen wäre, ein entscheidendes Resultat zu erzielen. Serbien hat bisher seine Aufgabe erfüllt; es sei zu neuer Offensive bereit. Italiens Eingreifen sei ein wertvoller Faktor, der zum endlichen Siege beitragen werde. Die Oberheerlichkeit zur See gehört trotz des barbarischen Unterseebootkrieges Deutschland den Alliierten, denen hieraus ein ungeheurer Vorteil erwachse. — General de Vaux schreibt im „Temps“: Der Rückblick auf das vergangene Jahr sei dazu angetan, die Zuversicht Frankreichs zu stärken. Der Sieg sei den Alliierten gewiß. Man müsse ihn nur zu erwarten wissen, denn man dürfe nicht vergessen, daß die Alliierten einem Feinde gegenüberständen, dessen Kraft noch nicht erschöpft, aber doch schon beeinträchtigt sei.

New York, 1. Aug. Die Rückblicke der leitenden Blätter gehen, wenn auch widerwillig, ein, daß Deutschland und seine Verbündeten sich allen Gegnern gewachsen gezeigt haben. Die Blätter loben Frankreich, sind enttäuscht über Rußland, besänftigen Englands Unvermögen und erklären, dieses werde wahrscheinlich das jetzt beginnende Kriegsjahr besser gehalten. — Den Kommentaren ist anzumerken, daß die Achtung vor Deutschland außerordentlich gestiegen ist.

In Athen wollen es die Regierungskreise wissen, daß der neue Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien bereits unterzeichnet sei. Es macht auch in allen Balkanstaaten einen tiefen Eindruck, daß die bulgarischen Regierungsblätter auf neue von den Ungerechtigkeiten sprechen, welche der Zwangsfriedensvertrag von Bukarest für Bulgarien gebracht habe. Eine ganze Million bulgarischer Brüder schmachteten in Mazedonien unter dem serbischen Joch. Die Bulgaren forderten ein einheitliches Bulgarenland. Bulgarien stehe bereit, es fordere seine Rechte.

Frankfurt, 2. Aug. (BZG.) Aus Wien erfährt die „Frankf. Ztg.“: Wie die Politische Korrespondenz von der italienischen Grenze meldet, ist in Italien seit Ausbruch des Krieges eine bedeutende Zunahme von Unterschleifen und ähnlichen verbrecherischen Handlungen zu verzeichnen. In Romara und anderen Städten sind arge Standale auf dem Gebiete der Heereslieferungen vorgekommen. In Venedig wurden Unterschleife im Betrage von 500 000 Lire festgestellt. In Genua wurde ein Betrag aufgedeckt, durch den die Stadt Mailand um 600 000 Lire geschädigt wurde. Der Heereslieferant Biron in Schio wurde verhaftet.



auf den Redaktionstisch gelegt. — (Einer gen. Beachtung empfohlen.)

Neuenbürg. Von dem benachbarten Ort..... erhalten wir folgende Zuschrift: Da soll noch jemand über die Feldpost klagen. Erhielt ich kürzlich eine Feldpostkarte aus Nordfrankreich, auf welcher nur der Name, nicht aber der Bestimmungsort angegeben war. Die Karte kam nach Stuttgart. Dort wurde, jedenfalls mittels des Adressbuches, die Adresse meines Bruders ausfindig gemacht und die Karte ihm ausgehändigt. Von Stuttgart kam dann die Karte hierher und hat somit ihren Bestimmungsort erreicht. Ist das nicht ein neuer Beweis für die Findigkeit unserer Feldpost?

Herrenalb, 2. Aug. Zur Förderung der hohen Aufgaben des Roten Kreuzes haben sich am gestrigen ersten Erinnerungstage auch hier viele offene Herzen und Hände gefunden. Vom Schwarzwaldverein kam diesmal die wertvolle Kraft. Er veranstaltete im Saale des Konversationshauses eine Lichtbildervorführung und durfte mit Benutzung der lebhaftesten Besuch aus den Kreisen der Kurgäste, Verwundeten und der Einwohnerschaft begrüßen. Mit poetischen Vorträgen erfreute zunächst die Hofschauspielerin Fel. Genthner aus Karlsruhe. Blumen spenden und reicher Beifall ward der gebiegenen Art der Darbietung zuteil. In zwei Abteilungen folgten sodann die Lichtbilder „Unsere blauen Jungen“, wobei der erklärende Text von den Herren Rechtsanwält Dr. Heinsheimer und Hugel, beide aus Karlsruhe, vorgetragen wurde. Den Schluß bildeten vaterländische Lieder zur Laute von Fel. Genthner, mit dankbarster Anerkennung aufgenommen. Allen, die sich um die Förderung des schönen Ziels verdient gemacht haben, sei auch hier freudiger Dank ausgesprochen.

Herrenalb, 2. Aug. Im städt. Rathaus hielt Hr. Fabrikant Storz aus Varmen, ein tatkräftiger Herold der Jungmännervereine, einen Vortrag über die Gründung von Soldatenheimen, vornehmlich in den eroberten Gebieten. Hr. Stadtpfarrer Storz führte in einer tiefempfundenen Ansprache den Redner ein und betonte die hohe Bedeutung bewahrender und anregender Fürsorge auf diesem Gebiet. Im Anschluß an die vielseitigen Ausführungen des Redners gab Militärarzt Dr. med. Vortisch noch aus seiner Praxis an der Goldküste und in China interessante Erfahrungen aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen. Religiöse und vaterländische Gesänge verabschiedeten die rednerischen Gaben.

Feldrennack. Zu den 17 hiesigen Gefallenen sind in den letzten Tagen zwei weitere gekommen, lauter brave Jungmänner und zwar: Gottfried Weizwenger, Pfirzweiler, Albert Röd hier. Die ganze Einwohnerschaft nimmt an diesen weiteren schweren Verlusten innigen Anteil.

Wildbad, 3. August. Die Preispreise haben vom 1. August ab eine Preidermäßigung erfahren. Es kostet nun 1280 Gr. Brot 50 Pfg., 640 Gr. 25 Pfg., 100 Gr. Weizenbrot 8 Pfg.

Nagold, 2. Aug. Die Adolfin hat heute nachmittags die Verwundeten im Krankenhaus und im Militärgefangenenheim Nagold besucht. Der Besuch der übrigen Lazarette ist für spätere Zeit vorgemerkt.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 2. August 1915, 5.00 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 2. August, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die am 30. Juli bei Pooge genommene englische Stellung ist entgegen dem amtlichen

Bericht des englischen Oberbefehlshabers vollständig in unserer Hand.

In der Champagne besetzten wir nach erfolgreichen Sprengungen westlich von Perthes und westlich von Souain die Trichterränder.

In den Argonnen wurden westlich von le Four de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonettangriff sind im ganzen 4 Offiziere, 163 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet worden.

In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1./2. August ein kleines Grabenstück am Schraagmännle zwischen Lingelkopf und Barrentopf an den Feind verloren gegangen.

Am Lingelkopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengeschossener Graben von uns nicht wieder besetzt worden.

Ein vom Gewittersturm losgerissener französischer Fesselballon ist nordwestlich von Etain in unsere Hände gefallen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei den Kämpfen in der Gegend von Witau wurden 500 Gefangene gemacht.

In der Gegend von Ponewitz gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Popol-Nisi-Subocz überschritten. Die gestrige Gefangenenzahl ist hier 1250 Mann. 2 Maschinengewehre wurden erobert.

In der Richtung auf Pomza wurde unter erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen. 3000 Russen wurden gefangen genommen.

Im übrigen fanden auf der Rarowfront und vor Warschau kleinere für uns günstig verlaufene Gefechte statt. Unsere im Osten zusammengezogenen Luftschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinie östlich von Warschau.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Generaloberst v. Woyrsch hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Ostufer der Weichsel erweitert. Es wurden 750 Gefangene gemacht. Die ihm unterstellten österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Roesch vor der Westfront Zwangorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg. Sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze, darunter 21 schwere und 2 Mörser.

Vor den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Radenjen hielt der Gegner gestern noch an der Linie Romo-Alexandria-Venezna-Zalin und östlich von Cholm stand. Am Nachmittag wurde seine Linie östlich von Venezna und nördlich von Cholm durchbrochen. Er begann deshalb auf dem größten Teil seiner Front in der Nacht seine Stellungen zu räumen. Nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand.

Östlich von Venezna machten wir gestern 2000, zwischen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 1300 Gefangene. Mehrere Maschinengewehre wurden erobert.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Paris, 4. (WB.) „Libre Parole“ äußert den Wunsch, daß man Frankreich von jenen Propheten befreie, die in der Presse und in der Öffentlichkeit immer wieder ein Eingreifen Rumäniens als nahe bevorstehend verkündeten und dadurch das Volk nur nervös machten. Wer glaube, daß Rumänien

dennächst eingreifen werde, sei töricht und wahnhaftig. Nicht minder töricht und wahnhaftig sei, wer sich einbilde, daß ein kleines Land mit 400 000 Soldaten das tun könne, was das ungeheure Rußland mit seinen ungeheueren Hilfsquellen getan habe. An ein Eingreifen Rumäniens sei nicht zu denken, solange nicht die Alliierten die Offensive ergreifen könnten.

Berlin, 4. (WB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ fährt heute mit der Veröffentlichung von Dokumenten aus belgischen Archiven fort. Sie bemerkt dazu folgendes: Die politische Atmosphäre, die nach dem bereits charakterisierten Besuch König Eduards VII in Paris den Ereignissen, die sich im Laufe des Jahres 1907 in Europa abspielten eine besondere Färbung gab, läßt sich wohl am besten mit der Schwüle vergleichen, die einem aufziehenden Gewitter vorausgeht. In England setzte König Eduard seine auf Isolierung Deutschlands gerichtete Politik fort. Seine Besuche in Spanien hatten den Abschluß von Besuchen zur Folge, die das Mittelmeer den Dreihundmächten wenn nicht zu verschließen, so doch einzuzengen bestimmt waren. Die wahre Bedeutung des englischen Besuches in Chartagena wurde von den belgischen Vertretern in London und in Berlin übereinstimmend sofort erkannt, nämlich als ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Isolierung Deutschlands. Sehr treffend bemerkt Baron Greindl, der Eifer, Mächte, die niemand bedrohe, angeblich zu Verteidigungszwecken zu einen, könne mit vollem Recht verdächtig erscheinen. Herr Leghait in Paris weist warnend auf die ersten Gefahren hin, denen sich Frankreich aussetze, indem es sich in das Schlepptau der englischen Regierung begeben habe.

Den 3. August 1915, mittags.

Berlin. (Priv. Tel.) Aus Genf meldet die „Tägl. Rundsch.“: Die „Gazette de Lausanne“ erhielt aus Paris einen Bericht über die Anstrengungen des Bierverbandes, den früheren Balkanbund wieder zu erneuern, da man dort überzeugt sei, daß es das Land jetzt unbedingt erfordere, daß der Balkan dem Bierverband seine Mitwirkung am Kriege zur Verfügung stelle. England mache jetzt positive Vorschläge, auf Grund deren die Wiedererrichtung des Balkanbundes mit dem gleichzeitig verfolgten Ziel ermöglicht werden soll. Darnach solle Griechenland Ostmazedonien nebst Cavalla gegen Extern eintauschen, Serbien müsse die Gegend von Ronakre und Odrida abtreten. England verlange für Extern Gebiete in Kleinasien, sowie die wichtigen Inseln Lemnos und Tenedos. Bisher wolle allerdings das verstockte Griechenland von der Abtretung Cavallas nichts wissen.

Budapest. (Priv. Tel.) Nach einer Meldung des „Az Est“ aus Sofia trifft Fürst Trubezkoy laut „Frf. Zig.“ in den nächsten Tagen aus Nisch in Sofia ein, um mit der bulgarischen Regierung Verhandlungen einzuleiten. Die russische Regierung wünsche, daß Bulgarien noch vor der Entscheidung in Rußisch-Polen dem Bierverband zu Hilfe komme und die Türkei angreife. Fürst Trubezkoy werde, wie verlautet, Bulgarien neue Vorschläge unterbreiten, denen angeblich auch Serbien seine Zustimmung gegeben habe. Nach der Ansicht politischer Kreise dürfte diese Sendung des Fürsten ebenso wenig wie sein Verhandeln in Nisch Erfolg zeigen.

Stuttgart. (Priv. Tel.) Auch dem Finanzminister Dr. v. Bistorius ist das Eisene Kreuz II. Kl. am weiß-schwarzen Bande verliehen worden.

Leonberg. (Priv. Tel.) In Weimsheim wurden durch Großfeuer 3 Scheunen mit Nebengebäuden das Gasthaus zum Adler und ein Wohngebäude eingräschert. Der Gebäudeschaden beträgt gegen 60 000 Mark.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen des Landes.

An den Ackerbauschulen Kirchberg, Ellwangen und Ochsenhausen kann auf 1. Oktober ds. Js. noch eine Anzahl Zöglinge aufgenommen werden.

Diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, werden aufgefordert, sich alsbald bei dem betreffenden Schulvorstand zu melden.

Die Bedingungen, welche bei dem Eintritt gestellt werden, sind der Bekanntmachung der Zentralfstelle für die Landwirtschaft vom 16. April ds. Js. (Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 18 S. 290) zu entnehmen.

Stuttgart, den 17. Juli 1915.

Sting.

Als bestes
Vieh- u. Pferdefutter
empfehlen:

Prima Haferschrot
Welschkorn

ganz, gerissen und gemahlen
Pfannkuch & Co.
Neuenbürg, Telef. 70.

Bestellungen auf
Das Handwörterbuch der württembergischen Verwaltung
herausgegeben in Verbindung mit einer großen Anzahl Mitarbeitern von
Oberverwaltungsgerichtsrat **Dr. v. Haller**, Stuttgart
in 3 Lieferungen, wovon die letzte am
1. August erschienen ist (N. 24.—)
nimmt entgegen
die Buchhandlung von C. Neeh.

K. Versicherungsamt Neuenbürg.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nach § 1253 R.V.O. **keine Rente** länger als auf ein Jahr rückwärts, vom Eingang des Antrags gerechnet, gezahlt wird. Dies gilt namentlich auch für die **Renten der Hinterbliebenen** von Versicherten (Witwen-, Witwer- und Waisenrente). Auch verfällt nach § 1300 R.V.O. der Anspruch auf das Witwengeld, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Ehemanns geltend gemacht wird. Da diese Vorschriften den Hinterbliebenen, namentlich auch solchen von im Kriege Gefallenen, nicht bekannt zu sein scheinen und vermutlich manche derartige Ansprüche noch nicht geltend gemacht sind, werden die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung ersucht, zwecks Vermeidung dieser Rechtsnachteile solche Hinterbliebenen hierauf aufmerksam zu machen und zur rechtzeitigen Stellung ihrer Anträge zu veranlassen.

Den 31. Juli 1915. Amtmann Häftele.

K. Versicherungsamt Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden hiemit veranlaßt, die in den Monaten Mai Juni und Juli ds. Jg. bei ihnen umgetauschten **Duittungskarten** bis zum 10. August ds. Jg. hieher einzusenden.

Den 31. Juli 1915. Amtmann Häftele.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Konkurs

über den Nachlaß des am 28. Januar 1915 verst. **Emil Schrig**, gew. Schmiedemeisters in **Birkensfeld**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf **Samstag den 21. August 1915, vormittags 10 Uhr**, vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt.

Den 31. Juli 1915. Gerichtsschreiber Fischbach.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Konkurs

über den Nachlaß des im Felde gefallenen **Jakob Josef Stein**, Schuhmachers von **Wildbad**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf **Mittwoch den 25. August 1915, nachm. 3 1/2 Uhr**, vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt.

Den 31. Juli 1915. Gerichtsschreiber Fischbach.

Im Konkurse

über den Nachlaß des Schuhmachers **Jakob Josef Stein** von hier sind bei der Schlußverteilung 8 M 02 S bedorrechtigte und 8449 M 20 S unbedorrechtigte Konkursforderungen zu berücksichtigen, während die Aktivmasse ohne Abzug der Kosten 687 M 42 S beträgt.

Wildbad, den 31. Juli 1915.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Brehm.

Amtskörperschaft Neuenbürg.

Futtermittel-Angebot.

Wir sind in der Lage, folgende **Futtermittel** abgeben zu können:

1. Weizen- u. Roggenkleie, Preis ca. 9 M per Str.
2. Reisfleie " " 3 1/2 " " "
3. Ackerbohnen (nur für Pferde) " " 22 1/2 " " "
4. Zuckerrutten (nur für Pferde) " " 11 " " "
5. Häckselmelasse (nur für Pferde) " " 6 1/2 " " "
6. Trodentreiber (nur für Pferde) " " 12 1/2 " " "

Bestellungen hierauf können nur bei den Ortsvorstehern gemacht werden. Anspruch auf Futtermittel haben nur die Selbstverbraucher. Wiederverkäufer sind ausgeschlossen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, das Angebot bekannt machen zu lassen, die Bestellungen entgegenzunehmen und einzeln zu verzeichnen und das Bestellerverzeichnis längstens bis 7. August ds. Jg. hieher einzureichen. Später einlaufende Bestellungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Den 31. Juli 1915. Oberamtspflege.
Kübler.

Neuenbürg.
Suche auf 1. September ein
eheliches
Mädchen.
Frau Döhner zum „Anker“.

Neuenbürg.
Eine kleinere Wohnung
hat zu vermieten auf 1. Sept.
J. Mayer, Wagnermstr.

Höfen a. d. Enz, 2. August 1915.

Heute früh verschied nach kurzem schwerem Leiden
meine liebe Frau

Julie, geb. Schömperlen

im Alter von 47 Jahren.

In tiefem Schmerz

Eugen Rehfuss
mit seinen zwei Söhnen.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch vormittag 11 Uhr
im Krematorium Karlsruhe statt.

Frisch eingetroffen:
Neue Kartoffeln
„ **Zwiebeln**
holl. **Schlangen-Gurken**
Pfannkuch & Co.
Neuenbürg.

Frisch eingetroffen:
Welshcorn
ganz, gerissen und gemahlen
sowie
prima Haferstroh
feines Speisemehl
per 10 Pfd. M 3.80
bei
Pfannkuch & Co.
Calmbach.

Ein tüchtiges
Herd mädchen
und einen
Hausburschen
gesucht.
Näh.: **Kurhaus Burghalde**
Unterlengenhardt.

Zu kaufen gesucht:
Nußbäume
für Gewerkschaft- und Fournier-
fabrikation geeignet. Angebote
für Jahreslieferung, Einzelver-
käufe oder Vermittlung gegen
Provision zu richten an
Maschinenfabrik Grigner A.-G.
Durlach (Baden).

Feldbrennach.
Todes-Anzeige.
Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser geliebter guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Musketier Albert Röck
im Infanterie-Regiment 126
am 19 Juli im Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben und auf einem Soldatenfriedhof in Feindesland beerdigt ist.
In tiefer Trauer:
Der Vater: **Robert Röck.**
Die Geschwister, Schwäger u. Schwägerinnen.
Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, das man hat, muß scheiden.

Neuenbürg.
Ein Laufmädchen
im Alter von 15-16 Jahren
auf sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Tüchtiger militärfreier
Bäcker oder Konditor
(Schießer) bei hohem Lohn sofort
gesucht.
Emil Pauly's Friedrichsdorf, Zwiebackfabrik
Bad Homburg v. d. Höhe.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Contobüchlein
emw. die G. Reeb'sche Buchdr.

Neuenbürg.
Habe eine schöne
2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Ernst Döhner jun.

Neuenbürg.
Ein schönes, großes
Zimmer
mit Küche samt Zubehör ist zu
vermieten.
Wilhelm Mohr.

Höfen a. Enz.
Eine junge, schöne
Kalbin

35 Wochen trächtig, hat zu
verkaufen
Karl Friedrich Mettler
Säger.

Schömberg.
Sehe eine fehlerfreie, 36 Wochen
trächtige, gute
Muh- und
Fahrkuh
dem Verkauf aus.
Friedrich Pfommer.